

Soul Magic

Und auch, wenn es schmerzt...

Von abgemeldet

Kapitel 6: Der verborgene Tempel

„Oi, Tama!“

Eine vertraute Stimme näherte sich Rui, während sie verzweifelt versuchte, irgendwie aus der alten Karte schlau zu werden. Sie fühlte sich zuerst nicht angesprochen, aber als sie plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter spürte, drehte sie ihren Kopf leicht und blickte in das nicht gerade begeisterte Gesicht Gray's.

Rui zog eine Augenbraue hoch. „Wir kennen uns seit zwei Tagen und du vergisst schon meinen Namen?“

„Tamashii, Seele. Du bist eine Seelenmagierin...also kurz: Tama.“

„Ein bisschen früh für Kosenamen, Schatz.“

Gray konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, dann fiel sein Blick auf die Karte in Rui's Hand.

Sofort sah das Mädchen verlegen zu Boden. „Was willst du eigentlich hier?“, fragte sie anschließend und versuchte, sich wieder auf ihren Auftrag zu konzentrieren.

Gray verschränkte die Arme hinter dem Kopf. „Ein gewisser Jemand ist fast gestorben vor Sorge und hat mich gebeten, mein Versprechen einzuhalten.“

„Versprechen?“, fragte Rui verdutzt, während sie und Gray die kleine Straße, auf der sie sich befanden, weitergingen.

„Ich habe ihm gesagt, ich Sorge dafür, dass dir nichts passiert“, gab Gray zu, und Rui bildete sich ein, einen leichten rosa Schimmer um seine Nase gesehen zu haben.

Dem Mädchen entglitten sämtliche Gesichtszüge und sie schloss die Hand, in der sie die Karte hielt, so fest, dass das Papier knüllte. „Ich glaub's ja nicht...und da machst du mit?“

„Ich mache das nicht, weil ich es will“, entgegnete Gray hochnäsig, „aber ich halte meine Versprechen.“

Rui seufzte und erschrak ein wenig, als sie die Falten im Papier sah. Hektisch entknüllte sie die Karte und drehte sie unschlüssig in ihren Händen. Ein Seufzen kam über ihre Lippen, als sie und Gray an einer Kreuzung standen, die nicht auf der Karte verzeichnet war. Gray verkniff sich ein Lachen.

Er beugte sich zu Rui herunter, die fast anderthalb Köpfe kleiner war als er, und flüsterte: „Du hast dort hinten die falsche Abzweigung genommen.“

„Wenn du dich so gut auskennst und mir jetzt sowieso folgst, warum gehst du dann nicht vor?!“

Verdutzt blickte der Eismagier das Mädchen an. „Willst du...gar nicht protestieren?“

Rui seufzte erneut. „Ich muss das hier machen, und ich kann den Auftrag nicht

ausführen, wenn ich mich verlaufe.“

Gray nahm ihr die Karte aus der Hand und fing nun doch an, zu lachen. „Du hältst die Karte verkehrt herum“, presste er heraus, und Rui lief knallrot an. Sie drehte ihm den Rücken zu und verschränkte die Arme vor der Brust. *Idiot*.

„Willst du da Wurzeln schlagen?“, hörte sie plötzlich Gray fragen, der den Rückweg angetreten hatte, genau wissend, wie sie Mount Hakobe am besten erreichen würden. Rui fuhr sich kurz durch die Haare, dann lief sie schnell zu Gray und folgte ihm schweigend.

Mirajane polierte gerade ein Glas auf Hochglanz, als Ryou sich zu ihr an die Theke setzte und Makarov, der darauf saß, argwöhnisch anstarrte. Der Gildenmeister starrte ausdruckslos zurück, bis es ihm zu blöd wurde. „Was willst du, Bengel?!“

Ryou, der zwischenzeitlich in Gedanken versunken war, schreckte hoch und stieß dabei sein Wasserglas um. Sofort verteilte die Flüssigkeit sich überall auf dem Tresen. „Mist“, fluchte er leise und sah Mirajane entschuldigend an. Sie lächelte und winkte ab. „Nicht so schlimm“, sagte sie sanft und wischte das Wasser mit einem Tuch weg.

„Makarov“, fing Ryou an und ballte eine Hand zur Faust, „dieser Auftrag...“

Der Gildenmeister seufzte. „Deine Schwester ist eine fähige Magierin, oder nicht? Außerdem ist dank dir Gray bei ihr. Dort oben gibt es nichts, was ihr allzu gefährlich werden könnte.“

Ryou hatte gehofft, er würde so etwas sagen, aber er war noch immer nicht zufrieden. „Was ist dieser...Regenbogenquarz?“

Mirajane wusste sofort die Antwort darauf. „Ein magisches Relikt. Der Besitz soll jemanden, der Lichtmagie besitzt, stärker machen. Keine Ahnung ob das stimmt, aber Makarov will schon seit Ewigkeiten, dass ihn jemand für ihn besorgt.“

„Aber...du könntest ihn doch selbst holen“, stellte Ryou ernüchternd fest. Er spürte die Magie, die von dem kleinen Mann ausging; und wie jeder Seelenmagier spürte er auch die Kraft seiner Seele.

Seelenmagier konnten jedoch nicht nur das sehen. Wenn sie es wollten, konnten sie erkennen, ob es sich um eine böse oder gute Seele handelte, oder um eine, die zwischen beidem hin- und hergerissen war.

Makarov kratzte sich verlegen am Kopf. „Naja...ich hab's versucht. Aber der viele Schnee, und das alte Gemäuer des Tempels, und die vielen Fallen...“

Schlagartig wurden Ryou und Mirajane hellhörig. „Fallen?!“, riefen sie im Chor und sahen sich gegenseitig ängstlich an.

„Nichts, was ihr gefährlich werden könnte, ja?“, nuschelte Ryou und vergrub das Gesicht in seinen Händen.

Makarov schüttelte verständnislos den Kopf. „Du machst dir wirklich viel zu viele Sorgen. Deine Schwester ist fast erwachsen, vertrau ihr.“

„Das tue ich!“, entgegnete der Seelenmagier energisch, „es ist nur...sie ist nun einmal meine Zwillingsschwester. Wir sind wie Ying und Yang, schwarz und weiß...Licht und Schatten. Ich kann nur existieren, wenn sie existiert. Ich könnte nicht verkraften, wenn sie-“

Mirajane stoppte ihn, indem sie impulsiv seine Hand ergriff. „Denk gar nicht erst daran.“

Er sah in ihre blauen Augen und erkannte an der Traurigkeit in ihnen sofort, dass sie so etwas schon einmal durchgemacht zu haben schien. Ryou lächelte. „Wahrscheinlich habt ihr recht.“

Plötzlich fühlte er, wie ihm jemand von hinten auf die Schulter tippte. Es war Lucy, die

ihm mit einem Blatt Papier vor der Nase herum wedelte.

„Sieh mal, die Wohnung ist frei! Gar nicht weit von mir. Wie sieht's aus, wollen wir sie uns ansehen?“

Ryou hatte schon fast vergessen, dass er Lucy an diesem Morgen gebeten hatte, die Augen für ihn aufzuhalten. Dass sie so schnell etwas fand überraschte ihn.

Vielleicht lenkt es mich etwas ab, dachte er und erhob sich. „Klar!“

„Wenn ich gewusst hätte, dass es hier oben so kalt ist, hätte ich mir etwas anderes angezogen“, nuschelte Rui und sah fröstelnd an sich herunter. Die Wahl ihrer Kleidung war für den Sommer optimal, aber auf Mount Hakobe war das Klima viel kälter. Der Wind war schneidend und der viele Schnee auf dem Boden wurde ständig von ihm aufgewirbelt. Rui rieb sich die Oberarme und beäugte Gray, den das alles nicht zu interessieren schien. *Ach ja, er ist ein Eismagier.*

„Was hast du erwartet? Wir sind auf einem ziemlich hohen Berg“, antwortete Gray, der für einen kurzen Moment von der Karte aufsaß, die er die ganze Zeit sorgfältig studiert hatte.

Er beobachtete Rui, in ihrem kurzen, violetten Faltenrock, der gerade so lang war, dass die Hälfte ihrer Oberschenkel bedeckt war, und dem schwarzen, bauchfreien Rüschentop. *Kein Wunder, dass sie friert*, dachte er und wandte verlegen den Blick ab, bevor er stehen blieb.

Rui sah ihn fragend an. „Was ist? Weißt du jetzt etwa selber nicht, wo's langgeht?“

Gray drückte ihr plötzlich die Karte in die Hand, zog den dünnen, weißen Mantel aus, den er selbst trug, und legte ihn um Rui's nackte Schultern. Wortlos nahm er ihr das Stück Papier wieder weg und setzte seinen Weg fort. Rui blinzelte verdutzt und zog den Mantel, der ihr eigentlich viel zu groß war und auf dem Boden schleifte, enger um sich.

Die beiden Magier schwiegen, bis sie schließlich ihr Ziel erreicht hatten. Der Eingang des Tempels war gut versteckt, hinter einem verwirrenden Labyrinth von kleinen Bergpfaden, mitten im Gebirge, umschlossen von den hohen Außenseiten der angrenzenden Berge. Dank der Karte war es jedoch einfach, die richtigen Wege auszuwählen.

Das riesige Tor, eingebaut in eine Höhle, war aus Stein, in den Runen eingeritzt worden waren. Oberhalb des Tores befand sich ein schmaler Vorsprung, dessen Rückwand mit seltsamen Symbolen versehen war.

Rui drehte den Gegenstand, der laut Makarov der Schlüssel sein sollte, skeptisch in ihren Händen hin und her, und Gray merkte an: „Weit und breit keine Art Schlüsselloch zu sehen...“

Er trat näher an das Tor heran und drückte mit den Händen dagegen, aber nichts geschah. Er stemmte die Hände in die Hüften und drehte sich zu Rui um, die inzwischen ein Auge auf den Vorsprung über ihr geworfen hatte. Eines der Symbole sah aus wie ein spiegelverkehrtes Gegenstück des Schlüssels! Sie suchte nach einer Möglichkeit, hinauf zu kommen, aber die Bergwand war zu steil zum Klettern. Plötzlich kam ihr eine Idee.

„Gray, ich brauche kurz deine Hilfe.“

Der Eismagier kam zu ihr, während sie mit dem Zeigefinger nach oben deutete. Jetzt erkannte auch er, was sie vorhatte. „Na dann erzähl mir mal, wie du das anstellen willst.“

Rui nickte und gab Gray seinen Mantel zurück. „Mit deiner Magie kannst du doch Dinge herstellen, oder? Dann müsste doch auch so etwas wie...eine Art Säule möglich

sein. Gerade so breit, dass ich mich darauf stellen kann, während du sie so weit nach oben expandierst, dass ich mit einem Sprung die Kante da erreichen kann.“

„Ja, sicher“, antwortete Gray. Er kniete sich auf den Boden, legte die Hände übereinander und bereitete seinen Zauber vor, während Rui vorsichtig einen Fuß auf seine Handflächen stellte.

„Auf geht's“, sagte Gray plötzlich, und Rui sah das helle Leuchten, dass sich allmählich materialisierte, „Ice Make: Column!“

Augenblicklich setzte sie auch den zweiten Fuß auf und bereitete sich auf den Sprung vor, bis die Säule hoch genug war. Sie stieß sich so kräftig wie möglich ab und erreichte die Kante des Vorsprungs gerade so mit der rechten Hand. Wie erwartet war der Vorsprung vereist und rutschig, und Rui musste sich mit den Fingernägeln regelrecht festkrallen, bevor sie es schaffte, auch die andere Hand sicher genug an die Kante zu bringen. Mühsam zog sie sich nach oben.

Gray beobachtete sie angespannt, jeden Moment damit rechnend, sie auffangen zu müssen. Auch konnte er sich nicht verkneifen, einen kurzen Blick zu riskieren, als sie sich nach oben zog und ihr Rock dabei recht weit von seiner eigentlichen Position abgekommen war.

Er war ja schließlich auch nur ein Mann.

Rui dachte währenddessen nur daran, ihren Auftrag abzuschließen. Mit zitternden Fingern hielt sie den Schlüssel vor sich, den sie vorher aus der kleinen Gürteltasche, die sie trug, herausgenommen hatte. Mit einer Hand fuhr sie die Vertiefungen des Gegenstücks nach und kratzte das Eis weg, das sich dort gesammelt hatte. Sie setzte den Schlüssel ein, und ein bestätigendes Klicken, gefolgt von einem donnerähnlichen Grollen ließen sie triumphierend grinsen. Sie musste sich an der Oberkante des Vorsprungs festkrallen, denn die Erschütterungen des sich öffnenden Tores waren so stark, dass sie das Gefühl hatte, der ganze Berg würde beben.

Schließlich sah sie sich vor ein erneutes Problem gestellt: wie sollte sie wieder herunterkommen?

Aber zuerst würde sie den Schlüssel wieder an sich nehmen. *Wer weiß, wofür der da drin noch gut sein wird*, dachte sie und brachte ihn mühsam wieder an sich. Plötzlich fing wieder alles an zu beben, und diesmal war Rui nicht darauf vorbereitet.

Nun bewies sich auch die Wahl ihrer schwarzen Absatzstiefel als fatal; das Mädchen wollte versuchen, sich wieder festzuhalten, rutschte aber aus und fiel nach hinten.

Glücklicherweise war Gray schon die ganze Zeit in Alarmbereitschaft gewesen und konnte sie auffangen, eher sie auf den harten Boden knallte.

„D-danke“, stotterte Rui und wollte sich gerade aus Gray's Armen befreien, als dieser sie auf einmal fester an sich drückte und in Richtung des Tores schnellte. Dieses war gerade dabei, sich wieder zu schließen, und der Eismagier schaffte es gerade so, auf dem Eis, das davor war, durch den winzigen Spalt zu rutschen. Dabei landete er unsanft auf dem Rücken, Rui über sich, aber beide unverletzt.

Das Tor schloss sich mit einem lauten Knallen, während Rui verlegen zur Seite krabbelte und schwer ausatmete. „Das war knapp“, sagte sie leise und vermied den Augenkontakt zu Gray, der mittlerweile wieder auf beiden Beinen stand und etwas vor sich hin murmelte. „Ich hoffe für dich, dass das nicht der einzige Ausgang war“, sagte er knapp, half Rui unsanft hoch und sah sie ärgerlich an.

Rui stemmte die Hände in die Hüften. „Woher sollte ich denn ahnen, dass so etwas passiert?“

„Was willst du überhaupt mit dem Ding?“

Die Seelenmagierin sah nicht ein, sich rechtfertigen zu müssen, drehte sich um und

ging tiefer in den Tempel hinein. Gray hatte also keine andere Wahl, als ihr zu folgen. Es war stockdunkel, also entschied Rui, ein wenig Magie anzuwenden. Zum Glück konnte sie gerade so eine Art Fackelvorrichtung erkennen, in der auch noch eine mit Stoff umwickelte Fackel steckte.

Rui nahm sie in die Hand, schloss die Augen und flüsterte: „Soulfire.“

Augenblicklich erschien eine kleine, blassblaue Flamme in ihrer freien Hand, mit der sie den Stoff anzündete.

Soulfire war jedoch kein normales Feuer; es war eiskalt, und war nicht dazu fähig, Dinge zu verbrennen. Es hinterließ jedoch ein trotzdem ein unangenehmes Brennen, wenn es Haut berührte, wie ein Feld Brennesseln. Es hielt nicht besonders lange und zerrte stetig an Rui's magischen Ressourcen.

Ein eisiges Schweigen überkam die beiden Magier, während sie den langen Gang ins Innere entlang schritten. Dort drinnen war es nicht im Ansatz so kalt wie draußen, es war sogar angenehm warm.

Das Gemäuer war alt und roch nach Feuchtigkeit, aber die Symbole und Runen, die in die Wände geschnitzt oder gemalt waren, waren recht gut erhalten.

„Also, du...hast deine Meinung jetzt doch geändert?“, fragte Gray nach einer Weile zögerlich, als Rui die Fackel erneut anzündete. Er hielt es für besser, zu versuchen, sich mit ihr zu verstehen anstatt ständig jede Konversation in eine Art Streit ausarten zu lassen. Wenn sie wirklich Fairy Tail beitrug, würde er sie schließlich öfter sehen, und die Gilde sollte eine Familie sein.

Rui seufzte und wurde ein wenig melancholisch. „Vielleicht soll es so sein...und Ryou wäre glücklich darüber.“

„Es wäre aber nicht richtig, es nur wegen deinem Bruder zu tun“, warf Gray ein und musterte Rui's Gesichtsausdruck. Er hatte sich in wenigen Sekunden von konzentriert und ernst fast schon zu traurig geändert. Rui blieb stehen und starrte in die kalte Flamme.

„Ich weiß nicht mehr, was richtig ist“, flüsterte sie, schloss die Augen und schloss ihre freie Hand um ihren Kettenanhänger.

Gray beschloss, lieber das Thema zu wechseln. Er hatte nicht beabsichtigt, sie traurig zu machen, und irgendwie fühlte er sich jetzt hundeeelend. Er ging näher an das Licht der Fackel heran, das lediglich wenige Zentimeter weit reichte, und versuchte, einen Blick auf die Karte zu werfen. „Ah, Mist. Ich dachte, sie würde uns den ganzen Weg zu diesem...was suchst du noch mal?“

Rui rang sich zu einem Lächeln durch. „Regenbogenquartz“, antwortete sie und hielt die Fackel näher an die Karte. Gray erschrak sich, als das Feuer das Papier berührte.

„Vorsicht!“, sagte er, und Rui lachte leise.

„Mein Soulfire ist kalt. Ich bin schließlich nicht Natsu.“

Zögernd hielt der Eismagier seiner Finger daran und spürte, dass sie recht hatte. „Wie funktioniert das?“, fragte er neugierig und sah an Rui's Augen, dass er sie erfolgreich abgelenkt hatte.

„Wenn ich ehrlich sein soll...keine Ahnung. Ich weiß bei vielen meiner Zauber nicht, wie sie funktionieren, nur dass sie funktionieren.“

Gray lächelte. „Ich glaube, fast jeder Magier hat dieses Problem.“

Sie setzten ihren Weg fort und erreichten schließlich einen riesigen, leeren Raum. Er wurde von massiven Steinsäulen gestützt, und in der Mitte befand sich ein buntes, rechteckiges Mosaik, das eine Art Kreuz darstellte.

Von diesem Mosaik ausgehend verliefen von jeder Ecke schwarze, dünne Linien, die an Podesten, die an den Wänden standen, endeten. Auf diesen Podesten standen

steinerne Statuen, von denen jede ein Schwert in den Händen hielt. Die beiden Magier schritten weiter in den Raum hinein, bis sie plötzlich ein verdächtiges Klicken hörten. Gray wurde schlagartig blass, als er zu Boden sah; er stand auf einer kleinen Trittplatte, die unter seinem Gewicht natürlich eingesunken war.

„Nicht gut“, sagte er leise und erstarrte an Ort und Stelle. Rui sah ihn mit geweiteten Augen an, dann blickte sie sich langsam im Raum um. Sie sah keinerlei Anzeichen auf irgendetwas, was von diesem Mechanismus ausgelöst werden konnte...bis ihr Blick gen Decke wanderte.

Direkt über ihnen hing ein gewaltiges Schwert, mit der Spitze nach unten zeigend, und es schwankte gefährlich. Rui zeigte mit dem Finger nach oben, damit Gray sehen konnte, was er ausgelöst hatte, und wurde plötzlich todernst, als sie sagte: „Auf mein Kommando bewegst du dich da weg.“

„Was?“, fragte Gray ungläubig, „aber dann-“

„Tu einfach, was ich sage!“

Gray schluckte schwer, aber er konnte dem Mädchen ansehen, dass sie irgendeinen Plan hatte. Sie kam näher zu ihm, stellte sich vor ihn, breitbeinig, dass sie die Platte nicht selbst berührte, und hielt sich die Hände ein Stück über dem Kopf. Ein magischer Kreis erschien, als Rui die Augen schloss.

„Jetzt!“, sagte sie und schlug die Augen wieder auf. Ohne zu zögern sprang Gray zur Seite, und sofort hörte er, wie das Schwert herab sauste.

„Soul Shield!“

Ihre Stimme klang angestrengt, aber kraftvoll, als über ihr ein violettes Schild erschien. Das Schwert traf mit der Spitze darauf und wurde davon abgehalten, das Mädchen zu erreichen. Ein verräterisches Knacken jedoch zog Gray's Aufmerksamkeit auf den Schild selber; dort, wo die Spitze der Waffe aufgetroffen war, hatte sie einen kleinen Riss verursacht, der sich rasant ausbreitete.

Natürlich entging dies auch Rui nicht; sie spürte ein Stechen in der Brust, als sie ihre letzten Magiereserven anzapfte. Eine Art Kraftwelle entwich dem Schild, und das Schwert wurde davon mitgerissen und weggeschleudert. Gray staunte nicht schlecht und wollte gerade etwas sagen, als er plötzlich sah, wie sehr Rui's Beine zitterten. Wenige Momente später fiel sie auf die Knie, sich mit einer Hand abstützend, und begann, zu husten.

Gray kniete sich zu ihr und erschrak, als er die rote Flüssigkeit sah, die zwischen Rui's Fingern hindurch sickerte.

„Tama!“, sagte er panisch, wusste aber nicht so recht, was er tun sollte. Das Licht der Fackel erlosch, während Rui sich langsam beruhigte.

Ein seltsames Glühen zog auf einmal beider Aufmerksamkeit auf sich; überall an der Decke und den Wänden leuchteten nun kleine Punkte, die genug Licht spendeten, um vernünftig zu sehen.

Rui wischte sich ihre Hand an ihrem Rock ab und ließ sich von Gray aufhelfen. Sein sorgenvolles Gesicht ließ sie lächeln. „Ich habe...fast meine ganze Magie verbraucht“, sagte sie leise und sah zu Boden.

„Passiert sowas immer, wenn du keine Magie mehr hast?“

Rui nickte. „Seelenmagie ist mit Vorsicht anzuwenden. Und ich hab' das irgendwie aus den Augen verloren.“

Was zur Hölle hat es mit dieser Magie auf sich? Das gefällt mir überhaupt nicht, dachte Gray, während Rui, noch immer etwas wacklig auf den Beinen, die Leuchtpunkte bestaunte.

Am Ende des Raumes konnte sie nun einen weiteren Raum erkennen, in dem die

Punkte sich fortsetzten.

„Tama...“, murmelte Gray, als das Mädchen vorsichtig den Raum durchquerte. Sie stemmte die Hände in die Hüften und drehte sich zu dem Eismagier um. „Kommst du?“

Gray nickte unsicher und ging langsam zu ihr. *Das wird schwieriger als ich dachte...*